©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

Nachr. ent. Ver. Apollo, Frankfurt, N.F. 10 (3): 251–252 – September 1989
ISSN 0723-9912

BUCHBESPRECHUNG

Umweltbundesamt [Hrsg.]: Daten zur Umwelt 1988/89. – Verlag Erich Schmidt, Berlin. Herausgeber: Umweltbundesamt, Fachgebiet I 1.2 "Umweltforschung, Umweltstatistik", Bismarckplatz 1, 1000 Berlin 33. 612 Seiten. 29,80 DM (+ 5,89 DM Versandkosten).

In einem zweijährigen Rhythmus sind nun zum dritten Male "Daten zur Umwelt" herausgegeben worden. Es handelt sich hierbei um eine sehr umfangreiche und durch zahllose mehrfarbige Karten und Graphiken (teilweise im DIN-A3-Format!) sehr farbenfrohe Zusammenstellung umweltbezogener Daten. Die Daten wurden nicht speziell für dieses Werk erfaßt, wohl aber in einer einzigartigen Übersicht aus unterschiedlichsten Bereichen und Quellen zusammengetragen. Das ermöglicht dem Leser, sehr schnell und einfach Informationen über bestimmte Themenkreise zu bekommen, ohne sich erst in die Fachliteratur einarbeiten zu müssen. Bedauerlich ist in diesem Zusammenhang allerdings, daß das Quellenverzeichnis mit 9 Seiten sehr mager ausfällt. Oft ist weder die Herkunft bzw. die Erstpublikation der Daten noch die weiterführende Literatur bibliografisch korrekt und vollständig zitiert.

Die Datenfülle ist gegliedert nach folgenden Themen: Allgemeine Daten (z. B. Bevölkerungsdichte weltweit, Energiebilanzen), Natur und Landschaft, Boden, Wald, Luft, Wasser, Wasser – Nordsee, Abfall, Lärm, Nahrung und Radioaktivität. Ferner werden im Anhang die Umweltberichte des Bundes, der Länder und der kommunalen Umweltberichterstattung aufgelistet.

Der entomologische Bereich wird mehrfach direkt angesprochen. So werden die Schmetterlingsarten der Roten Liste der Bundesrepublik Deutschland (Stand 1984) nach Lebensraumtypen gegliedert graphisch dargestellt. Eine weitere Graphik stellt die Zahl der bedrohten und ausgestorbenen Schmetterlingsarten in den Ländern der Europäischen Gemeinschaft dar (nach einer Quelle von 1987).

Ein großes Ärgernis ist die Darstellung der Gefährdungsfaktoren bei Tagfaltern. Dem Begleittext ist zu entnehmen: "schwerpunktmäßig wird die Entwicklung der letzten drei Jahre berücksichtigt". Die Graphik aber ist identisch mit der aus BLAB & KUDRNA (1982, "Hilfsprogramm für Schmetterlinge"). Die "Sammelei" wird mit 21,9 % (Mehrfachnennung ist möglich) immerhin als vierthäufigste Gefährdungsursache genannt (auf welcher wissenschaftlichen Beweisgrundlage eigentlich?), "Siedlung und Verkehr" dagegen nachfolgend nur mit 15,4 %. Es dürfte heute allgemein bekannt sein, daß das Sammeln aktuell, wenn überhaupt, nur sehr wenige Arten und nur lokal begrenzt gefährdet oder gefährden kann. Dagegen dürfte der Schadstoff- und Nährstoffeintrag durch die Luft ("saurer Regen"), verursacht durch "Siedlung und Verkehr", heute eine, wenn nicht die Hauptgefährdungsursache dastellen. Bisher fehlen zwar belegende Untersuchungen an Schmetterlingspopulationen selbst noch weitgehend, wohl aber sind negative Einflüsse auf deren Lebensgrundlagen, also beispielsweise Pflanzenindividuen (z. B. Waldsterben) und -populationen, belegt. Es bleibt zu hoffen, daß die Sachbearbeiter des nächsten Umweltberichtes auf bessere Datengrundlagen zurückgreifen können, als sie bislang mit dem "Hilfsprogramm für Schmetterlinge" gegeben sind.

Weiter erfahren wir, daß auf Grund des Washingtoner Artenschutzabkommens im Jahre 1986 302 Vogelflügler durch Bundesbehörden eingezogen wurden, damit

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

stehen diese Arten in der Graphik (tote Exemplare im Anhang I und Anhang C) hinter Elefantenstoßzähnen und Erzeugnissen daraus an zweiter Stelle. Der Begleittext weist darauf hin, daß die Artenlisten der im Washingtoner Artenschutzabkommen aufgenommenen Arten "ständig überprüft und den Erfordernissen angeglichen" werden. Demnach wären alle Vogelflügler gefährdet, obwohl eine Untersuchung im Auftrag ebendieser Behörde (COLLINS & MORRIS, 1985: "Threatened Swallowtail Butterflies of the World") schon längst bewiesen hat, daß dieses nicht der Fall ist.

Doch auch andere Datenlisten berühren indirekt die Entomologie. So erfahren wir, daß sich von 1978 bis 1986 die Zahl der Naturschutzgebiete in der Bundesrepublik mehr als verdoppelt hat, der Anteil an der Gesamtfläche aber nur um ein Viertel (von 0,9 auf 1,2 %) gestiegen ist. Fast die Hälfte (49 %) der Naturschutzgebiete sind (1986) kleiner als 20 ha, fast ein Drittel (30 %) sogar kleiner als 10 ha. Daraus wird ersichtlich, daß ein erheblicher Teil der unter Schutz gestellten Flächen in der Größenordnung Zoologischer und Botanischer Gärten (oder noch darunter) liegt. Selbst für den theoretischen Fall, daß diese Gebiete in optimalen Zustand wären (was sie in den überwiegenden Fällen nicht sind), ist auf solch kleinen Flächen kein Naturschutz möglich. Dennoch werden weiterhin insbesondere kleine (zu kleine!) Flächen ausgewiesen, worauf auch in "Daten zur Umwelt" hingewiesen wird.

Betroffen macht auch die Aussage anderer Graphiken. So zeigt die Karte des Stickstoffüberschusses, daß in nahezu allen Rasterflächen (10 x 10 km auf UTM-Basis) mehr – oft erheblich mehr – Stickstoff dem Boden zugeführt wird, als gleichzeitig verbraucht wird. Die nachfolgende Graphik zeigt die (theoretischen) Folgen dieser Überanreicherung (aus Düngung, Fäkalienbeseitigung aus Massentierhaltung, aber auch direkt durch "sauren Regen"). Nur bei 15 % der Rasterflächen wird im Sickerwasser der Grenzwert für Nitrat im Trinkwasser nicht überschritten. Wenn heute also überwiegend noch nitratarmes Trinkwasser zur Verfügung steht, verdanken wir es dem gegenwärtig noch nur mäßig belasteten Grundwasser. Doch wie lange noch?

Eine Vielzahl weiterer solcher Beispiele könnte genannt werden, "Daten zur Umwelt" ist vollgepackt mit solchen Informationen. Der Preis dagegen steht in keinem Verhältnis zu dem enormen Informationsgehalt und, anbetrachts der farbenfrohen Graphiken, sicher auch nicht zu den Produktionskosten.

Das Werk ist daher, trotz einiger Ungereimtheiten und Fehler, jedem zu empfehlen, der sich direkt oder indirekt mit Natur- und Umweltschutz beschäftigt und zur Information und Argumentationshilfe Daten verschiedenster Fachbereiche benötigt. Es gehört damit auch in den Bücherschrank jedes Entomophilen, dessen Interesse an der Natur über das Füllen von Sammlungskästen hinausgeht.

Ernst BROCKMANN